



Öffentliche Jahreshauptversammlung

13. Februar 2010

Fritz-Reuter-Saal der Humboldt-Universität zu Berlin

Festrede des Staatspräsidenten der Republik Kroatien

Herrn Stjepan Mesić

„Ein Rückblick auf die Meilensteine meiner politischen Tätigkeit“

-Auszüge-

Als ich 1999 meine Präsidentschaftskandidatur ankündigte, gab es wenige, die mir eine Chance gaben. Einer unserer renommierten Politikwissenschaftler sagte mir damals: "Hör zu, Štipe, ich würde dir meine Stimme geben, aber das hat doch keinen Sinn, du kriegst nicht mal 2% der Stimmen." Ich habe die Wahl dennoch gewonnen. Die Wähler haben erkannt, was sie an mir und dem von mir vertretenen Programm haben. Und dieses Programm beruhte auf all diesen zuvor erwähnten Erkenntnissen, zu denen ich zu unterschiedlichen Zeiten meines Lebens gekommen bin.

Vor zehn Jahren trat ich das Amt des Präsidenten an. Im Rennen um dieses Amt habe ich noch einmal gesiegt, und in fünf Tagen werde ich dieses Amt verlassen. Während dieser zehn Jahre habe ich die internationale Isolierung Kroatiens überwunden, das Land in die NATO und vor die Tür der Europäischen Union gebracht und es als einen aufrichtigen Vorkämpfer für die regionale Zusammenarbeit und einen aktiven Faktor der Weltpolitik profiliert.

In diesen zehn Jahren kam ich zu einer weiteren Erkenntnis: Ein Amt, und sei es auch das höchste, macht keinen Menschen. Wenn er dem Sirenengesang der Macht unterliegt, dann ist der Mensch auf dem besten Weg, aufzuhören, Mensch zu sein, und nach dem Ausscheiden aus dem Amt, völlig zu vereinsamen.

Seit dem 19. Februar werde ich, im Einklang mit dem kroatischen Gesetz und der Praxis vieler anderer Länder, im Amt des Altpräsidenten tätig sein. Und dort werde ich, davon bin ich überzeugt, weder allein noch einsam sein.

Ich habe Ihnen also einen Überblick über mein Leben gegeben, um Ihnen die Eckpfeiler meiner Gesinnung näher zu bringen: Ich war und bleibe Antifaschist; ich war und bleibe Verfechter des Fortschrittes, einschließlich des mutigen Beschreitens neuer Wege; ich bin den Menschen treu, die genauso wie ich dasselbe Ziel verfolgen, und solidarisiere mich mit ihnen; ich habe keine Angst und kalkuliere nicht, wenn ich überzeugt bin, dass mein Ziel richtig ist; ich bin ein aufrichtiger Verfechter von Toleranz und der Akzeptanz von Verschiedenheit sowie der Verfolgung jener, die dagegen arbeiten, insbesondere der Kriegsverbrecher. Und – letztendlich – ich war und bin mein ganzes Leben lang so geblieben, wie ich bin: Ernsthaft, gründlich und bedacht in dem, was ich tue, zu Scherzen und Gelassenheit bereit, wenn ich nicht arbeite, mit einem Einfühlungsvermögen für Not, wo immer und wem immer sie passieren mag, und vor allem: Ein Verfechter der Wahrheit.

Ich war und bleibe Politiker, manch einer nennt mich schmeichlerisch einen Staatsmann, vor allem aber war ich, bin ich und bleibe ich – Mensch.

Der vollständige Text wird publiziert in:

Südosteuropa-Mitteilungen (München), Heft 2/2010.